

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei G. H. Mrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei S. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Paube & Co.,
Hanselstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidendank“.

Nr. 833.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Sonnabend, 26. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Petitzeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 25. November. Der König hat die in der landwirth-
schaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-
Rathen zu Münster i. W. und Pinder zu Rassel zu Regierungs-
Rathen, sowie die Gerichts-Äffessoren Lindemann, Schuster, Alt und
Präsidenten Jonas zu Elberfeld die nachgeforderte Entlassung aus dem
Staatsdienste zum 1. Dezember d. J. in Gnaden ertheilt.

Politische Uebersicht.

Posen, 26. November.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die Bekanntmachung des
Königlichen Staats-Ministeriums vom 25. November 1881, wo-
nach der kleine Belagerungszustand für die Stadt
Berlin, die Stadtkreise Charlottenburg und Potsdam, sowie die
Reise Teltow, Nieder-Barnim und Ost-Gavelland in dem bis-
herigen Umfange vom 29. d. M. an auf die Dauer eines Jah-
res verlängert wird.

Die dem Reichstag zugegangene herkömmliche „Ueber-
sicht“ der vom Bundesrath gefassten Ent-
scheidungen auf Beschlüsse des Reichstags
enthält diesmal außerordentlich wenig Neues oder Interessantes.
Gern zu heben dürfte nur etwa das Folgende sein: Bezüglich
des Reichstagsbeschlusses in betreff der Revision des Unter-
stützungswohnstättengesetzes wird mitgetheilt, daß die Erwägungen
wegen Abänderung dieses Gesetzes eingeleitet, jedoch noch nicht
zum Abschluß gelangt sind und daß in betreff des Armenwesens
statistische Erhebungen stattfinden. Die Resolution des Reichs-
tags betreffs der Bildung von Gewerbekammern wird dahin be-
antwortet, daß die vom Reichstag gewünschte Gesetzgebung sich
in der Bearbeitung befindet. Die Resolution des Reichstags in
betreff einer Revision der Gebührenordnung für Rechtsan-
wälte wird dahin beantwortet, daß Erhebungen in dieser
Beziehung eingeleitet sind; dagegen hat der Bundesrath
beschlossen, der Resolution auf eine durchgreifendere Ermäßigung
der Gerichtsgebühren keine weitere Folge zu geben. In Beant-
wortung früherer Reichstagsbeschlüsse erfahren wir u. A., daß
die über die Frage einer Beschränkung der allgemeinen Wechsel-
fähigkeit angestellten Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind,
daß die Vorarbeiten für den Erlaß eines Reichsversicherungs-
gesetzes im Gange sind, daß über Maßregeln zur Bekämpfung
der Phosphorhennepfunde eingehende Erwägungen stattgefunden haben,
welche voraussichtlich in nächster Zeit zum Abschluß gelangen
werden, daß die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs wegen Ab-
änderung des Gesetzes betr. die privatrechtliche Stellung der Er-
werbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Angriff genommen,
daß ein Gesetzentwurf betr. die Vollstreckung der Freiheitsstrafen
dem Bundesrath vorgelegt ist. (Vergl. die Berliner C. Korre-
spondenz.)

Der für die Konservativen beschämende Ausgang der vor-
gegangenen Staatsdebatte im Reichstage läßt sich zwar nicht
ableugnen, aber unter Vortritt der „N. Allg. Ztg.“ machen die
Konservativen Blätter, mit Ausnahme des „Deutsch. Tagebl.“,
dem ein anderer Verlauf der Debatte „erwünschter“ gewesen
wäre, wenigstens den Versuch, das Schweigen Minnigerode's so
möglichst zu erklären, als ob er der Meinung gewesen wäre, die Tiraden
Minnigerode's verdienten keine Antwort. Wir begnügen uns mit der
Frage: weshalb denn die Freunde Minnigerode's zweimal die
Begründung der Debatte beantragt haben? Die Richter'sche
Rede zeigte diesmal bei aller Schärfe doch eine vollkommene
Milde und Sachlichkeit. Man sieht, dieser parlamentarische Vor-
kampf des Liberalismus ist sich der durch die Wahlen ver-
stärkten Verantwortlichkeit seiner Stellung und derjenigen der
fortschrittlichen Partei wohl bewußt. Es kann dies jeden Liberalen
nur mit Genugthuung erfüllen.

Die „Weimarer Zeitung“, deren Beziehungen zur wei-
marer Regierung bekannt sind, sieht sich genöthigt, sich
gegen eine neue Blüthe des Preßbenutzantenthums
zu erklären, die analog der jüngst von den „Grenzboten“ getrie-
benen von der „Post“ geliefert wurde. Die „Weimarer
Zeitung“ schreibt:

„Die Berliner Zeitung „Post“ enthielt vor einigen Tagen eine
Korrespondenz aus Jena, in welcher es hieß: „Bei dem „Konservativen
Verein für Jena und Umgegend“ laufen Eingaben von Lehrern ein mit
der Bitte, sie aus der Liste der Vereinsmitglieder zu streichen, da ihre
öffentliche Behörde nicht einverstanden sei, daß sie in ihrer Stellung
analoger Fall, also Austritt eines Lehrers aus dem „Liberal-sej-
nischen Verein“ hier bekannt. Bezirksdirektionen im Großherzog-
thum Weimar, Landrathsämter im Herzogthum Meiningen werden dem
Reichstag vielleicht ein interessantes Material über Einhaltung der In-
struktionen des Wahlvorstehers in Dörfern Thüringens bieten.“ Was
unserem Verständnis vollständig. Dahingegen haben wir uns be-
müht, zu ergründen, inwiefern die Angabe, daß Lehrer auf Veranlas-
sung ihrer vorgesetzten Behörde aus dem konservativen Verein in Jena
ausgetreten seien, begründet ist. Ob in der That Lehrer ausgetreten
sind, ist eine innere Angelegenheit des genannten Vereins, die uns nicht
angeht. Sollte dies geschehen sein, so ist jedenfalls obige Begründung
des Schrittes richtig. Auf Grund der von uns eingezogenen Erfundi-

gungen können wir mit Bestimmtheit aussprechen, daß von den
Behörden den Lehrern keinerlei Weisungen, In-
struktionen u. s. w. weder in Bezug auf die Theilnahme an dem
konservativen Verein in Jena noch in Bezug auf die Reichstags-
wahl mündlich oder schriftlich ertheilt worden sind.“

Aus dem Großherzogthum Hessen schreibt man
der „Post. Ztg.“: Nach der hessischen Verfassungsurkunde bilden
die Stände des Großherzogthums zwei Kammern. Die erste
Kammer besteht aus den Prinzen des Hauses, den Häuptern
standesherrlicher Familien, dem katholischen Landesbischof und
den evangelischen Prälaten, dem Kanzler der Landesuniversi-
tät, zwei Mitgliedern des grundbesitzenden Adels und zwölf
Pairs. Die zweite Kammer ist dagegen eine reine Wahlkammer.
Ein ausführlich motivirter Antrag des Abgeordneten Negh richtet
sich auf Einführung des Einkammersystems und weist nach, daß
auf den letzten sieben Landtagen die vom Regenten in die erste
Kammer berufenen lebenslänglichen Mitglieder die entschiedene
Majorität bildeten und im Stande waren, bei allen Abstimmun-
gen die Entscheidung herbeizuführen, wodurch die in der Wahl-
kammer vertretenen fortschreitenden Bestrebungen nahezu zur
Ohnmacht verurtheilt sind.

Die „Bohemia“ veröffentlicht Mittheilungen über
die Familie und den Lebenslauf des neuen Mi-
nisters des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, denen wir das
Folgende entnehmen:

Gustav Sigmund Graf Kalnoky, Freiherr v. Körös-Pataf, entstammt
einem der ältesten und angesehensten Geschlechter in Siebenbürgen,
welches mit den Grafengeschlechtern Mikos v. Sibveg und Nemes von
Sibveg gleichen Ursprung hat. Von zwei Brüdern, Ladislaus und
Mikos, welche 1366 lebten, wurde der erstere der Stammvater der
Nemes, der letztere der Mikos. Des Ladislaus Urenkel, Valentin, er-
hielt wegen der Treue, die er 1472 bei der in Siebenbürgen ausgebro-
chenen Empörung gegen König Matthias Korvinus bewies, für sich
und seine Nachkommen den Zunamen „Nemes“ (Edel). Von dessen jün-
gerem Sohne Nikolaus stammte Andreas, der sich in Kalnoky niederließ
und von dieser Besetzung den Zunamen „Kalnoky“ annahm. Sein
Nachkomme Adam wurde in den Freiherrnstand mit dem Prädikate
„von Körös-Pataf“ erhoben; den ungarischen Grafenstand erwarb un-
serem 2. April 1697 Samuel Kalnoky von Körös-Pataf. Gegenwärtig
blüht das grafliche Haus Kalnoky in zwei Linien, einer nährischen und
einer siebenbürgischen. Der Minister, der drittegeborene Sohn des Chefs
der nährischen Linie, des Grafen Gustav Joseph Kalnoky, Welthers
der Herrschaft Lettomitz und des Gutes Ziele in Mähren, aus dessen
Ehe mit Isabella Gräfin v. Schratzenbach, Besitzerin der Herrschaft
Prödlitz in Mähren und mehrerer Güter in Ungarn, wurde am
29. Dezember 1832 auf Lettomitz geboren.

Die czechischen Organe eröffnen schon den Krieg gegen den kleri-
kalen Klub. Der ganze Vorgang weise mysteriöse Merkmale auf,
welche an türkische Ueberrassungen mahnen. Die Slaven haben nun-
mehr eine Mahnung erhalten, sich auch eng aneinander zu schließen.
Graf Soden war, schreibt die „Politik“, habe für das rechte
Centrum das Möglichste gefordert und überaus viel erreicht, das
beweise ein Blick auf die Ernennungen neuer Staatswürdenträger,
unter denen sich auch die Lienbacher's befindet. Die „Narodni
Listy“ bezeichnen das Vorgehen als höchst unvaliermäßig. Die
liberalen Polen und Czechen hätten Werth darauf gelegt, daß konsta-
tirt werde, daß die Urheber der Spaltung die Klerikalen allein ge-
wesen. Die Rechte werde gegenüber den Klerikalen keineswegs nachge-
bend sich verhalten.

Auch der „Slovenski Narod“ ist über die Bildung des
klerikalen Klubs höchst indignirt. Dem Fürsten Liechtenstein und
den anderen klerikalen deutschen Aristokraten wird vorgeworfen, daß sie
die Ferien zu aeronautischen Ausflügen benützten und nun
auch einen parlamentarischen Ballon haben wollen; dieser Ballon
werde aber eines stürmischen Tages auf dem Boden des Parlaments
platzen und der aristokratische Aeronaut Liechtenstein sammt seiner
deutsch-klerikalen Partei den Hals brechen. Die Klerikalen, fährt der
„Sl. N.“ fort, sind nie große Politiker gewesen und nun wollen sie
gar, da sie kaum stehen gelernt, am Seile tanzen. Die deutschen Ari-
stokraten, welche Unfrieden säen, werden Sturm ernten.

Die bedeutenderen Provinzialblätter geben im Allgemeinen
ihrer Befriedigung über die vollzogene Bildung der „Ver-
einigten Linken“ Ausdruck, obwohl einzelne, wie die
„Grazer Tagespost“, eine kräftigere Betonung des na-
tionalen Standpunktes gewünscht hätten. Die „Bohemia“
hebt hauptsächlich hervor, daß nunmehr für die Wahrung der
parlamentarischen Disziplin besser und strenger gesorgt sei und
betont den Unterschied zwischen dem jetzigen und dem früheren
Statut. Von den ungarischen Blättern äußerte sich
bisher nur der „Pester Lloyd“ über die diesbezüglichen Vor-
gänge, und zwar in einem entschieden skeptischen Tone. Er
führt aus, daß auch im Falle, daß die Linke aus Ruher käme,
es nicht möglich wäre, all' das ungeschehen zu machen, was
während der Regierung des Grafen Taaffe in mancherlei po-
sitiven Gestaltungen zum Ausdruck kam. Die Verhältnisse wieder
auf jenen Stand zurückzuführen, sagt das genannte Blatt,
wie er vor der Regierung des Grafen Taaffe und vor dem Ein-
tritte der Czechen in den Reichsrath gegeben war, dieser Ge-
danke wäre der bare Widersinn und schwerlich kann er im
Kreise der Verfassungspartei selbst eine gläubige Gemeinde fin-
den. Der Artikel schließt hierauf mit nachfolgenden Betrach-
tungen:

„Der Ausgleichsgedanke, wie ihn Graf Taaffe in der ersten Zeit
seiner Wirksamkeit zu verwirklichen suchte, ist ein durchaus be-
rechtigter Gedanke und wer immer auf den heutigen Minister-
Präsidenten folgen mag — er wird weder dieses Motiv noch die that-
sächlichen Gestaltungen, zu denen dasselbe bereits geführt hat, verleug-
nen dürfen. Selbst ein Dr. Ferstl an der Spitze eines neuen Mi-

nisteriums müßte sich mit der Existenz der Czechen, Polen
und Slovenen und mit den Konsequenzen dieser politischen Existenz
unbedingt abfinden. Und so ist den allerdings die Frage nahegelegt,
was mit dem einheitlichen Kampfprogramm der deutsch-liberalen
Partei Positives erreicht werden könne.“

Zur römischen Frage veröffentlicht die „Unità
Cattolica“ einen ihr von einem „fürstlichen Verfasser von
europäischem Ruf“ zugegangenen Lösungsvorschlag, der schon der
Kuriosität halber zu registriren ist; aktuell dürfte er
nicht sein, nicht allein deshalb, weil sich, wie das Blatt sagt,
der Papst noch nicht über denselben ausgesprochen hat. Nach
dem Projekt wäre die Residenz des Königs wieder nach Florenz
zu verlegen; der Papst müßte gebeten werden, der freie
Souverän von Rom und eines Territoriums von 50 Kilometern
im halben Durchmesser zu sein; für seinen übrigen ehemaligen
Besitz könnte er den König auf beispielsweise 10 Jahre zum
Statthalter ernennen, welcher hierfür dem päpstlichen Schatz
eine jährliche Anzahl von bestimmten Millionen zuführen würde.
Eine internationale Konvention nicht nur aller katholischen
Mächte, sondern aller Mächte mit katholischen Unterthanen hätte
das neue Verhältniß zu garantiren. Zwischen Papst und König
würde ein Konkordat, Zoll- und Münzvertrag abgeschlossen,
überhaupt ein ähnliches Verhältniß wie zwischen Italien und
der Republik San Marino hergestellt. Diesem Abkommen müßte
eine Abbitte des Königs für alles Geschehene vorausgehen,
auf die vielleicht der Verfasser, wenn sonst Alles zu Stande
kommt, noch verzichten würde.

Königin Margaretha erhielt am 20. d. zu ihrem
Geburtstage die telegraphischen Glückwünsche des
österreichischen Kaiserpaars und mehrerer Mit-
glieder der kaiserlichen Familie.

In beauftragten Kreisen wird versichert, daß die italie-
nische Königsfamilie den Gegenbesuch des öster-
reichischen Kaiserpaars noch im Verlaufe dieses
Jahres erwarten dürfe. Als Zusammenkunftsort nennt man
unter Anderen Turin und Monza.

Aus Rom wird gemeldet:

„Sonntag Morgens fand man hier an den Straßenenden Pla-
tate angelagert, welche die Aufschrift enthielten: „A basso il co-
lonello austriaco!“ Diese Plakate enthielten große Schmähungen ge-
gen König Humbert und die österreichisch-italienische
Allianz und endigten mit dem Ausrufe: Es lebe die Republik!
Es lebe die Revolution! Es leben Triest und Trient! Diese Plakate
gingen vom republikanischen Verein „Maurizio Quadrio“ aus. Mehrere
Verhaftungen wurden vorgenommen.“

In der französischen Deputirtenkammer
wird jetzt ein interessanter, vermutlich aber aussichtsloser Ver-
such zu einer neuen Parteibildung gemacht:

Die Fraktionen, aus denen früher die republikanische Mehrheit be-
stand, sind in der neuen Kammer nicht wieder hergestellt worden;
weder die (gemäßigte) republikanische Linke, noch die (Gambetta'sche)
Union républicaine haben sich von Neuem konstituirte, und nur die
äußerste Linke, die auch zur jetzigen Regierung in Opposition steht, ist
als gesonderte Gruppe aufrecht geblieben. Mehrere Mitglieder der
früheren Linken und der früheren Union haben nun an alle republika-
nischen Deputirten mit Ausnahme der Radikalen und Kommunisten
die Einladung ergehen lassen, sich in einer am Mittwoch Abend einbe-
rufenen Generalversammlung einzufinden, in welcher die Bildung einer
geschlossenen Mehrheitspartei beraten und vorbereitet werden sollte. Es
soll damit, wie es in dem Einladungsbriefe heißt, dem Bedürfnis
der republikanischen Mehrheit entsprochen werden, sich in außerparla-
mentarischen, regelmäßig einberufenen Versammlungen über die wichti-
gen Fragen zu verständigen. Ueber den Verlauf dieser Vorberathung
liegt zur Stunde ein Bericht noch nicht vor; doch ist kaum
anzunehmen, daß sie zahlreich besucht gewesen, noch we-
niger, daß sie zum vorgesezten Ziele geführt hat. Auf
den ersten Blick erscheint der Plan allerdings sehr zeitgemäß, und man
sollte namentlich meinen, daß Gambetta selbst die Zusammenfassung
aller Gruppen und Schattirungen, die sein Cabinet unterstützen wollen,
zu einer festen Phalanx erwünscht sein müßte. Dennoch findet das
Unternehmen nicht den Beifall seiner Organe, und ist damit schon von
vornherein gerichtet. Gambetta besorgt offenbar, daß außerparla-
mentarische Beratungen einer solchen Mehrheitspartei ihn des direkten
Einflusses auf die Kammer berauben, geheimen Gegenströmungen
Vorschub leisten und ihn mit so manchem fait accompli überfallen
könnten, das ohne sein Vorwissen, ja gegen seinen Willen herbeigeführt
würde. Diese Besorgnis würde begründet sein für den Fall,
daß die neu zu bildende Partei etwa ohne die Zuziehung der Kabinetts-
mitglieder tagen sollte. Würden aber die Minister an den Vor-
beratungen theilnehmen, ja dieselben, wie es den natürlichen Führern
der Majorität gebührt, leiten und maßgebend beeinflussen, so würden
dadurch die öffentlichen Kammerbesitzungen zur leeren Form herabsinken,
da ja Alles bereits vorher zwischen Regierung und Majorität abge-
macht wäre. Unter solchen Scheinparlamentarismus würde das An-
sehen der Kammer ebenso sehr leiden wie das der Regierung. Unter
diesem letzteren Gesichtspunkt bekämpfen denn auch gemäßigte Blätter,
wie der „Temps“, den Plan der neuen Parteibildung, die minde-
stens überflüssig ist. Gambetta ist vorläufig auch ohne solche Experi-
mente einer starken Mehrheit in der Kammer sicher. Viel mehr Sorge
macht ihm die Zusammenziehung des Senats, mit dem er vor der
im neuen Jahre zu erwartenden Erneuerung nichts anzufangen
vermag.

Für die französischen Botschafterposten in
Berlin und Petersburg tauchen als neue Kandidaten
die beiden Exminister v. Freycinet und Ferry auf.
Herr v. Freycinet erfreut sich in Deutschland besonderer Achtung
und Sympathie; er würde gewiß der rechte Mann sein, um die
Lücke, die Graf Saint-Ballier in Berlin hinterläßt, in

würdiger Weise auszufüllen; nebenbei würde es vielleicht auch Gambetta nicht unangelegen sein, ihn unter einem schicklichen Vorwande von Paris fern zu halten. Aber eben aus diesem letzteren Grunde dürfte Freycinet sich sträuben, die Offerte anzunehmen, wie er auch den ihm angetragenen Gouverneurposten in Algier bereits abgelehnt hat. Ähnliches gilt auch von Ferry.

Lefauré, der tüchtige Deputierte und Mitarbeiter am „Télégraph“, ist in Paris am 23. d. dem Sumpffieber erlegen, das er sich in Tunesien zugezogen, wo er Untersuchungen an Ort und Stelle über die französische Armee angestellt hatte. Seine Berichte über die Expedition gehörten zu dem Eingebendsten und Aufrichtigsten, was die französische Presse über diese Angelegenheit veröffentlicht hat.

Die englische Presse und die Redner des äußersten Flügels der liberalen Partei verwenden sich seit einigen Tagen für die sofortige Freilassung Mr. Parnell's und der übrigen verhafteten Liga-Führer. Sie sagen:

Da Mr. Parnell nur verhaftet wurde, um die von ihm der Entwicklung der Landfrage in den Weg gelegten Hindernisse aus dem Wege zu räumen und da jetzt dieses Reformgesetz in voller Thätigkeit begriffen und die richterlichen Kommissionen so sehr mit Arbeit überhäuft sind, daß sich kein Aufhalten mehr denken lasse, so habe die Notwendigkeit, Staatsbürger ohne Urtheil und Recht gefangen zu halten, aufgehört; daß trotz Parnell's Gefangenhaltung in Irland noch täglich outrages, agrarische und persönliche Gewaltthatigkeiten vorkommen, und sie beschuldigen die Presse, weniger Aufsehen davon zu machen, als früher.

Die Entscheidung der Frage, ob und wann Parnell freigelassen werden solle, hängt ausschließlich von Mr. Forster ab. Sobald dieser erklärt, daß er der Zwangsmaßregeln zur Regierung Irlands nicht länger bedürfe, werden seine Kollegen nur zu froh sein, ihn zur Freilassung der gefangenen Ligisten zu ermächtigen. Daß die Gefangenhaltung und das damit verbundene Martyrthum noch lange dauern werden, hoffen und glauben wir nicht. So sehr sich die Irländer auch über Mr. Forster's angebliche „Grausamkeit“ beschweren mögen, unter allen Umständen werden sie zugeben müssen, daß er gegen Miss Anna Parnell mit rücksichtsvoller Galanterie verfährt. Diese Dame übertrifft an hochverräterischen Redensarten, an Ungestim des Bombast, der patriotischen Drogen und persönlichen Beleidigungen in der That Alles, was ein irischer Patriot in dieser Linie je zu leisten vermocht, oder gewagt hat. Und das will viel sagen.

Neuerdings hat Miss Anna Parnell eine begeisterte Mitkämpferin in Miss Taylor erhalten, deren fanatisch: Schilderhebung für die ausweichendsten Forderungen der Landliga auf einem Mißverständnisse beruhen dürfte, das auf folgenden Thatfachen basiert zu sein scheint:

Sie ist die Stief- und Pflege Tochter Stuart Mill's, dessen berühmten Namen sie bereits ihre Wahl zum Mitglied des Londoner Schulrathes verankert. Ihre Pietät für die Ideen und mehr noch die Werke ihres Pflegevaters ist ehrenhaft und begreiflich genug. Will war nach beiden Seiten hin fanatisch, weil er nur sagte, was er verstand. Seine Pflegevater dagegen ist fanatisch, weil sie ihn mißversteht. Schon in mehreren ihrer früheren Vorträge und Broschüren trat dieses Mißverständnis schroff hervor, und so auch wieder in der irischen Landfrage. Stuart Mill hatte eigenthümliche Ansichten über den Grundbesitz, den er mit seiner naturwissenschaftlichen Theorie vom Eigentum nicht zu vereinigen vermochte. Seiner Ansicht nach war der Grundbesitz an sich gar kein Eigentum, da seine Ertragsfähigkeit ausschließlich von der Arbeit abhängt. Erst durch die Arbeit wird er Eigentum und daher haben die wirklichen Behauer und Arbeiter Eigentumsrechte an dem Grund und Boden. Dasselbe Prinzip liegt übrigens auch der Gladston'schen „Landbill“ zu Grunde, obgleich die legislativen Rücksichten und Schwierigkeiten einer radikalen Verwirklichung der philosophischen Theorie entgegenstehen mußten. Niemals hat jedoch Stuart Mill behauptet, daß aus diesen Gründen den jetzigen Grundbesitzern das Land genommen und unter die wirklichen Behauer vertheilt werden müsse, wie seine Stiefvater, auf seine mißverständliche Autorität gestützt, gegenwärtig thut. Seine Theorie neigt vielmehr zu der sozialistisch-kommunistischen Auffassung hin, daß das Land Eigentum der Nation sei und sich daher nicht wohl zu persönlichem Eigentum machen lasse. Miss Taylor verlangt im Gegentheil, daß die persönlichen Eigentümmer gewechelt werden sollen. Mulier taceat in ecclesia! ist freilich kein sehr galanter Grundsatz; aber den modernsten Erfahrungen gegenüber wäre es doch wohl wünschenswerth, daß er dem Publikum und auch den Regierenden in das Gedächtnis zurückgerufen würde.

Eisenbahnkonferenz zu Breslau.

Aus den Verhandlungen, welche auf der am 19. d. Mts. in Breslau stattgehabten Konferenz der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn mit Vertretern der wirtschaftlichen Korporationen ihres Bahnbezirks gepflogen wurden, heben wir nachfolgende, die diesseitigen Verkehrsinteressen berührende Punkte hervor.

Von der Handelskammer zu Posen (vertreten durch Herrn Albrecht Guttman) wurde die Unzulässigkeit erörtert, welche sich im Eisenbahntransport von als Stückgut aufgegebenen Wollen herausgestellt hat. Nach den jetzt gültigen Tarifvorschriften unterliegt nämlich gewaschene Wolle, welche als Stückgut fährt, nur dann nicht dem 50 Prozent betragenden Sperrigkeitszuschlag, wenn sie in einem gepreßten Ballen und wenn zugleich die Aufgabe in Ballen runder oder zylindrischer Form von mindestens 50 Kgr. Einzelgewicht, oder wenn sie in würfelförmigen Ballen erfolgt. Die Bedingung der mechanischen Pressung war erst vor wenigen Jahren seitens der Bahnverwaltung in die Tarife aufgenommen worden: vor dem 1. April 1879 genügte es, daß die Wolle einfach „gepreßt“ sei, d. h. daß sie in Ballen runder oder zylindrischer Form von mindestens 50 Kgr. Einzelgewicht oder daß sie in würfelförmigen Ballen der Bahn zur Beförderung übergeben wurde. Zwecks Abstellung der Seitens der Wollinteressenten erhobenen Beschwerden waren nun zwei Vorschläge gemacht worden. Ein von der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahn vertretener Antrag ging dahin, die vor dem 1. April 1879 in Kraft gewesene Tarifbestimmung wiederherzustellen, indeß mit der erschwerten Modifikation, daß die zur Aufgabe gelangenden Ballen und Säcke gewaschener Schafwollen mindestens 100 Kgr. Einzelgewicht haben mußten. Ein zweiter, von der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen gemachter Vorschlag verwarf gleichfalls die Bedingung der mechanischen Pressung, spezifizierte aber, um der Gefahr einer ungenügenden Ausnutzung des Eisenbahnwagen-Raumes zu begegnen, genauer Maß und Gewicht der zum Stückguttransport gelangenden Ballen. Der Vorschlag lautete nämlich: „Gewaschene Wolle unterliegt dem Sperrigkeitszuschlag nur dann nicht, wenn sie in rechteckigen Ballen mit einem Minimalgewicht von 110 Kgr. und folgenden Maximaldimensionen:

2,00 Meter Länge,
0,80 „ Breite,
0,90 „ Höhe

aufgegeben wird.“

In der im September d. J. zu Hamburg stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten wurde über beide eben bezeichneten Vorschläge abgestimmt, und der sächsische

Antrag schließlich mit knapper Majorität angenommen. Wenn derselbe nun auch gegenüber den jetzt gültigen Bestimmungen einen Fortschritt repräsentirt, so ist doch unzweifelhaft, daß der württembergische Antrag eine für die Entwicklung des Verkehrs in Wolle (vornehmlich in Rüdenwolle) bedeutend günstigere Fassung vertritt. Es empfiehlt sich deshalb, bei der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen, welcher die definitive Entscheidung über die Tarifänderung zusteht, auf Annahme des württembergischen Antrages hinzuwirken.

Nachdem sich auf der Breslauer Konferenz die königl. Direktion zur Sache geäußert und ihre Sympathien mit den auf eine Erleichterung des Stückgutverkehrs in Wolle gerichteten Bestrebungen erklärt hatte, wurde von dem Vertreter der Handelskammer Posen eine Resolution beantragt, dahin gehend, daß sich die Konferenz prinzipieller für den württembergischen Antrag erkläre und die königl. Direktion ersuche, zunächst für diesen einzutreten. Der Antrag wurde mit Einstimmigkeit angenommen.

Einen fernerer Gegenstand der Tagesordnung bildete der mehrerorts gestellte Antrag auf Ermäßigung der Kohlenfrachten, welche im Lokalverkehr der Oberschlesischen Bahn erhoben werden. Nach den für die Bahnen Deutschlands gültigen Vorschriften tarifiert nämlich Kohlen in der billigsten Güterklasse, dem Spezialtarif III; die Oberschlesische Bahn allein nimmt eine Sonderstellung insofern ein, als sie ihre alten Lokalausnahmetarife, die höher normirt sind als die Sätze des Spezial-Tarifs III, beibehalten hat.

Welche Bedeutung dies für den Kohlenfrachtpreis hat, mögen einige Beispiele erläutern.

Die Fracht pro 100 Kgr. Kohlen beträgt:

für Königsbütte-Posen	0,98 M.
(nach Spezialtarif III würde sie betragen	0,79 M.)
für Zabrze-Posen	0,93 M.
(nach Spezialtarif III würde sie betragen	0,81 M.)
für Morgenroth-Posen	0,93 M.
(nach Spezialtarif III würde sie betragen	0,79 M.)

Die Vertreter der königlichen Direktion äußerten sich über diese Angelegenheit, wie folgt: Wenn es auch richtig sei, daß der Lokaltarif für Kohle auf den Linien der Oberschlesischen Eisenbahn höher als Spezialtarif III sei, — abweichend von der Klassifizierung auf anderen deutschen Bahnen, — so müsse doch andererseits anerkannt werden, daß ungemein niedrige Kohlentarife für den Transit- und Exportverkehr zugestanden worden sind. Die Einheitsätze dieser Tarife geben bis auf ca. 50 pCt. der Sätze des Spezialtarifs III herab. Die Verwaltung könne aber nicht gemungen werden, den Lokal-Ausnahmetarif auf die Beträge des Spezial-Tarifs III herabzusetzen, wegen der Reservatrechte, die der Betriebs-Verwaltung vorbehalten sind. Der Vertrag dem Verwaltungsrathe eingeräumt hat.

Als seiner Zeit dem Verwaltungsrathe der in Deutschland jetzt gültige Reformtarif zur Genehmigung vorgelegt worden sei, habe er sich das Recht ausdrücklich gewahrt, daß zu jedem neuen Kohlentarif seine spezielle Zustimmung erforderlich sei. Der Herr Arbeitsminister habe auch noch ganz neuerdings in einem Erlaß an die Handelskammer zu Bromberg anerkannt, daß der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn im Vollbesitz seines Einspruchsrechtes gegen Ermäßigung der Kohlentarife geblieben sei, indeß in der Zwischenzeit die königliche Direktion die vorliegenden Anträge nebst Motiven dem Verwaltungsrathe zur Prüfung und Beschlussfassung vorlegen. Hierdurch war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß die königl. Direktion eine Erweiterung des Wagenparks in Aussicht stellte und auf Anregung der östlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller sich bereit erklärte, dafür einzutreten, daß Eisen ober-schlesischer Provenienz in den diesseitigen Tarifen etwas billiger verfrachtet werde, als Eisen rheinisch-westfälischen Ursprungs in den dortigen Tarifen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 25. Novbr. [Eine Schrift Delbrück's. Der Ausgang der ersten Stat-Verathung. Bundesrathssentscheidungen.] Die soeben erschienene Schrift des Staatsministers Delbrück über den Art 40 der Reichsverfassung ist bekanntlich veranlaßt durch die während der Debatten über den Eintritt Hamburgs in das Zollgebiet seitens der Regierung aufgestellte Behauptung, daß neben dem Reiche noch der alte Zollverein fortbestehe. Es war das wohl nur ein Augenblicks-Behelf behufs Bekämpfung unbequemer parlamentarischer Ansprüche; aber die Gefahr liegt nahe, daß jene Behauptung einmal später, wenn die Reichsgewalt nicht durch so mächtige Persönlichkeiten repräsentirt ist, wie jetzt, von partikularistischer Seite gegen das Reich verwertet werden könnte. Es ist deshalb eine sehr verdienstliche Arbeit, welcher Dr. Delbrück sich mit der vorliegenden Schrift unterzogen hat: zu zeigen, daß die durch Art. 40 der Verfassung in fortwährender Geltung erhaltenen Bestimmungen des letzten Zollvereinsvertrages von 1867 keinen besonderen Zollverein mehr konstituieren können, daß sie vielmehr vollständig, bald als Verfassungs-, bald als Gesetz-, bald als Verwaltungs-Bestimmungen in das Staatsrecht des Reichs übergegangen, zum Theil auch schon als Bestandtheil desselben auf dem dafür vorgeschriebenen Wege abgeändert sind. Die Schrift ist nichts weniger als kurzweilig; sie ist streng staatsrechtlichen Inhalts, und auch dies nicht in dem Sinne, daß sie ihr Ziel etwa durch allgemeine Deduktionen erreicht, sondern der Verfasser erörtert nach einander alle einzelnen Artikel des Zollvereins-Vertrages von 1867 und weist jedes Mal nach, wie der spezielle Inhalt derselben sich zu dem öffentlichen Recht des Reichs verhält. Damit ist schon gesagt, daß man es mit keiner, für das größere politische Publikum bestimmten Arbeit zu thun hat; sie wendet sich an einen kleinen Kreis von Lesern; aber ihre Bedeutung wird dadurch keine geringere, sie besteht darin, daß das Gespenst des Zollvereins definitiv in das Grab zurückverwiesen wird. — Die gefürchte Blamage der konservativen Parteien erscheint durch Alles, was man nachträglich darüber hört, nur noch größer. Es kann darnach keinem Zweifel mehr unterliegen, daß sich in der That Niemand in den konservativen Reihen im Stande fühlte, mit einer Entgegnung auf die Richter'sche Rede in die Lücke zu springen. Sehr merkwürdig war auch das Verhalten des Herrn Windthorst; daß das Zentrum sich in der gegenwärtigen Situation nicht zum Neben drängt, ist begreiflich, und man konnte daher von dem Chef der Partei nicht wohl den Liebesdienst für die Konservativen verlangen, daß er eine Rede hielt, zu der er sich im Uebrigen nicht veranlaßt fühlte; aber man versichert, es habe nicht an kleinen Anzeichen dafür gefehlt, daß die Verlegenheit der Rechten dem klerikalen Führer ein gewisses Vergnügen bereite — trotz der Wassergemeinschaft bei der Präsidentenwahl. Von manchen Seiten wird auch dem Präsidenten v. Levetzow, der benachrichtigt war, daß Fürst Bismarck am ersten oder zweiten Tage der

Debatte erscheinen und sprechen wollte, ein Theil der Schuld an dem merkwürdigen Ausgang aufgebürdet; es ist indeß nicht ersichtlich, was der Präsident hätte thun können, da Niemand das Wort nehmen wollte. Man kann höchstens sagen, daß ein Präsident, welcher großer persönlicher Autorität sich erfreute, auch nach Ablehnung eines aus dem Hause gestellten Vertagungs-Antrages seinerseits die Vertagung hätte vorschlagen können, und daß sie dann beschlossen worden wäre. Herrn v. Levetzow kann man aber keinen Vorwurf daraus machen, daß er sich solche Autorität nicht zutraute und sich nicht einem Fiasco aussetzen wollte. Die Hauptschuld trifft ohne Zweifel nächst Herrn v. Minnigerode die anwesenden Vertreter der Regierung, welche nicht im Stande waren, selbst die Vertagung der letzteren gegen Herrn Richter zu übernehmen, — Dem sie aus der Mitte der Konservativen nicht erfolgte. — Dem Reichstage ist die Zusammenstellung der Entschlüsse des Bundesraths auf frühere Beschlüsse des ersten Reichstages, im Allgemeinen sind diese Erwiderungen, wie gewöhnlich, nur formaler Art. Bemerkenswerth ist, daß auf eine aus dem Jahre 1879 stammende Resolution, zu untersuchen, ob der sog. Kleine Königsplatz sich für die Errichtung des Reichstagsgebäudes eigne, jetzt erwidert wird: „Die an diese Resolution geknüpften Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen. Der nach scheint in der Reichstagsbau-Angelegenheit immer noch nicht das „letzte Hinderniß“ überwunden zu sein.

? Aus Nassau, 24. November. Die Anordnung des Ministers des Innern, die bei Eröffnung des Reichstages vorzulesende kaiserliche Botschaft in sämtlichen Gemeinden Preußens als Plakat zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, erregt hier, wie in allen westlichen Provinzen, das größte Mißfallen. Alle Leute erinnern sich, daß, als Napoleon Diktator war, seine Dekrete auf dieser Weise zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden, und man ist darüber einig, daß eine solche Maßregel die im Volke bereits vorhandene Unzufriedenheit nur zu steigern geeignet ist. Solche etwa durch diese Botschaft für den Fall neuer Reichstagswahlen der höchste Wille dem Volke als Norm dienen, nach welcher das Votum des Volkes eingerichtet wird? Solle das Volk vor der Eventualität gestellt werden, entgegen dem kaiserlichen Willen zu votiren? Auf diese Weise können nur zu leicht Konflikte herbeigeführt werden, denen doch besser aus dem Wege gegangen wird. Aus diesem Gesichtspunkte verurtheilen die „Königliche Zeitung“, der „Rheinische Courier“ und die „Königliche Volkszeitung“ in gleicher Weise diese Anordnung. — Letztere Zeitung bringt gleichfalls in ihrem zweiten Blatt einen Artikel, der als Programm für das Verhalten der Zentrumsparthei in der nächsten Legislaturperiode angesehen werden kann. Sie legt dem Reichstagsparlament die Wahrheit (?) nahe, daß ohne Befriedigung des Kulturkampfes und ohne Befriedigung der vollberechtigten (?) Ansprüche der katholischen Deutschlands und besonders Preußens, eine gedeihliche Entwicklung und Förderung der sozialen Aufgaben der Gegenwart unmöglich ist. So bleibt das Zentrum als sicherer Kern der sozialen Reformparthei der Zukunft, mit deren Hilfe es der Staat unternehmen könnte, durch soziale Maßregeln in Gesetzgebung und Verwaltung dem gewaltthätigen Ausbruch der Krisis vorzubeugen.“ Es will sonach das Zentrum die Politik des Reichstagsparlamentes bilden, die mit ihm durch das Dikt und die sozialen Reformpolitik zu gehen bereit ist, aber unter einer Bedingung, es muß eine Vereinbarung mit Rom getroffen werden und das Parlament eine Vorlage zugehen, welche den Inhalt einer solchen Vereinbarung in gesetzgeberischer Form wiedergibt. — Die Formulierung der Bedingung ist eine wesentlich andere, als sie es früher war, früher hieß es: Aufhebung der Maßregeln der Kulturpolitik der f. g. Selbstständigkeitsparagraphen der Kirche in der preussischen Verfassung, Aufhebung des Jesuitengesetzes, wäre die einzige Basis, auf welche eine Verständigung mit dem Zentrum erzielt werden könnte, davon ließe sich kein Titelchen wegnehmen. — nunmehr ist aber das Verhältniß auf den Weg der Diplomatie, auf die breitere Straße der Konförate geführt worden, und wenn Rom auch einzelne Forderungen der Zentrumsparthei fallen lassen sollte, — über den Kopf des Zentrums hinaus kann Friede geschlossen und aus der Zentrumsparthei eine die Sozialpolitik willig unterstützende Fraktion erwachsen. — Nun werden sehen, ob und wie weit der Bismarck von 1860 wieder werden, der die Kirchenpolitik inaugurirt hat von dieser Politik sich abwenden wird, ob es voreilig gehandelt war, die Kanonikale Säule auf der Harzburg gegenüber der Burg Heinrich's I. aufzustellen. — Was aber die Zentrumsparthei angeht, so muß man sich doch, bei noch fernerer Betrachtung, sagen, daß es einem eigenthümlichen Eindruck macht, daß Volksvertreter, wenn sie davon überzeugt sind, eine Politik und gewisse Reformen würden dem Volke zuträglich, geeignet, soziale Schäden aufzuheben, diese Ueberzeugung verleugnen wollen, diese Reformen nicht unterstützen wollen, wenn nicht in anderer Beziehung ihren Wünschen entgegengekommen wird; — ein ehrlicher Volksvertreter verflucht jedes Interesse des Volks unabhängig davon, in anderer Richtung sein Wille durchgeht, — im anderen Falle zweifelt man an seiner Ehrlichkeit.

Locales und Provinzielles.

Posen, 26. November.

— Die Direktion des polnischen Theaters soll das bisherige Mitglied der polnischen Truppe, Herr Lucjan, auf sechs Jahre abgenommen haben. Das Theater-Komite hat die Theater-Garde der Arrest belegen lassen, da der bisherige Theater-Direktor demselben namhafte Geldsumme schuldet.

△ Aus dem Kreise Wągrowitz, 25. November. [Schiedsmänner.] Jahrmärkteverlegung. Wahl. Zu Schiedsmännern sind durch den Kreisrat gewählt und Seitens des Landgerichts bestätigt worden: Für den Schiedsmannsbereich Wielka der Rittergutsbesitzer Theodor v. Swinarski auf Budziszewo, dessen Stellvertreter der Rittergutsbesitzer v. Rutkowski auf Budziszewo. Für den Schiedsmannsbereich Nowe der Rittergutsbesitzer v. Mieczkowski in Durowo. Für den Schiedsmannsbereich Nittergutsbesitzer Heinrich v. Potworowski auf Sielec, und zu Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Leo v. Guttry auf Piotrowice.

Der in der Stadt Schoden am 29. d. M. abzuhaltende Jahrmart ist auf den 7. Dezember d. J. verlegt. — Für die Gemeinde Rammis ist der Wirth August Guse ebendasselbst zum Dorfschützen und Stellvertreter des Waisenraths gewählt und bestätigt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. November. Der Budgetausschuß erlebte heute das Budget für das Ministerium der Landesverteidigung. Der Minister erklärte dabei:

Die Organisation der Landwehr in Dalmatien sei ohne Störung vor sich gegangen; die Regierung beabsichtige, die Maßregel in Ruhe und wenn nicht unbedingt nothwendig — mit Vermeidung aller Gewaltmaßnahmen durchzuführen. Der Minister erwähnte ferner die Gefährdung von Kriessoldaten durch Räuberbanden, und die dagegen getroffenen Maßnahmen. Der neuernannte Statthalter werde eventuell besondere Maßnahmen beantragen. Die Regierung werde die Schöpfung des Blutes der Staatsangehörigen sich vor Augen halten, nützlichem aber der Autorität und Macht des Staates Geltung verschaffen und jeden Widerstand mit entsprechenden Mitteln brechen. Die Regierung rechne für ihr Vorgehen auf die Unterstützung aller Patrioten ohne Unterschied der Parteien.

Rom, 25. November. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Mailand gemeldet: Graf Kalnoky flüchtete nach seiner Beerdigung als Minister des Aeußern dem Botschafter Italiens, Grafen Montanelli, einen Besuch ab, worauf zwischen Kalnoky und Montanelli ein Austausch sympathischer Beglückwünschungen erfolgte.

Rom, 25. November. Die „Gazetta d'Italia“ will wissen, welche Schritte, welche mit dem Präsidenten Grövy stets auf dem Fuß gefolgt sei, befinden sich auf dem Wege nach Rom. Derselbe solle beauftragt sein, den Papst vertraulich über seine Absicht in Betreff eines neuen Konföderates zu befragen, welches den religiösen Konflikt in Frankreich beilegen solle.

Rom, 25. November. Der Papst hielt heute, umgeben von dem ganzen Hofstaate, dem bei der Kurie beglaubigten diplomatischen Korps und von Vertretern des römischen Adels, ein öffentliches Konsistorium ab und hörte das in lateinischer Sprache gehaltene Plaidoyer des Doyens der Konsistorialadvokaten zu Gunsten der beabsichtigten Heiligsprechungen an. — In der Kammer sind die Interpellationen, betreffs der Zwischenfälle bei der Ueberführung der Leiche Pius IX. zurückgezogen worden.

Rom, 25. November. Die in einer jüngst erschienenen Broschüre über die Lage des Papstes enthaltene Behauptung, daß der Minister des Innern, Crispi, f. J. auf Befehl des neuen Papstes Leo XIII. befragt worden sei, ob er die Aufrechterhaltung der Ruhe für den 20. Februar 1878 verbürgen könne, falls der Papst dem Volke auf dem Petersplatze die päpstliche Benediktion ertheile und daß der Minister hierauf erwidert hätte, er vermöge eine solche Bürgschaft nicht zu übernehmen, wird von der „Riforma“ formell mit dem Bemerkten in Abrede gestellt, daß Crispi überhaupt nicht befragt worden sei und daß er demzufolge auch nicht die gedachte Antwort ertheilen könne. Crispi habe aber dem Vatikan von seinen Ständen zu wissen gethan, daß die Ruhe wie in normalen Verhältnissen aufrecht erhalten werden würde und er habe dieses Wort gehalten.

London, 25. November. Das Kriminalgericht hat August Gangbach, welcher des Verfalls der Fälschung deutscher Banknoten geständig war, zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Konstantinopel, 24. November. In einigen Ortschaften bei Erzerum ist eine pestähnliche Krankheit ausgebrochen und sind die geeigneten Maßregeln gegen deren Weiterverbreitung getroffen. — Die Abreise Ali Nizam Pascha's nach Berlin ist auf Freitag verschoben.

Berlin, 25. November. S. M. S. „Carola“, 10 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Racher, ist am 14. November c. in Funchal (Madeira) eingetroffen.

Definitives Wahlergebniss.

Wahlkr. Koburg-Gotha.

Roburg. Abgegebene 5189 St., davon für Professor Mommsen (Gesetz.) 5065, für Denßing 62 St.

Verantwortlicher Redakteur: S. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 25. Novbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Amberg	747	SW	5 halb bedeckt	6
Bamberg	749	SW	1 heiter	5
Bayreuth	748	S	3 wolkenlos	8
Böhmisch-Budweis	764	SW	4 bedeckt	6
Breslau	761	SW	2 bedeckt	5
Burg	751	SW	2 wolfig	0
Burg	762	SW	2 wolfig	2
Chemnitz	751	SW	2 halb bed.	1
Dresden	755	SW	4 Regen	12
Erfurt	760	S	2 bedeckt	8
Hamburg	762	SW	4 wolfig	6
Hannover	765	SW	3 halb bedeckt	6
Köln	768	S	4 heiter	4
Leipzig	772	S	3 halb bed.	0
München	770	SW	4 bedeckt	5
Nürnberg	763	SW	2 wolfig	1
Regensburg	765	SW	2 heiter	6
Stettin	770	SW	1 wolkenlos	2
Stralsund	768	SW	1 Nebel	4
Thüringen	771	SW	1 Nebel	2
Wien	770	SW	2 wolkenlos	1
Worms	768	SW	1 heiter	4
Zürich	772	SW	1 bedeckt	3
Frankfurt	774	SW	2 wolkenlos	1
Stuttgart	762	SW	5 heiter	10
Heidelberg	772	N	2 Dunst	11
Karlsruhe	774	SW	1 Nebel	8

1) Seegang mäßig. 2) Grobe See. 3) Nachts Thau. 4) Nachts Regen. 5) Grobe See, Nachts stürmisch. 6) Dunst, Reif. 7) Reif.

Scala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstengebiet von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert: Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Nordwesten und des hohen Luftdruckes im Osten, wehen über der Nordhälfte Zentral-Europas meist schwache, nur am Skagerrak starke bis stürmische südliche und südwestliche Winde. Das Wetter ist über Zentral-Europa vorwiegend heiter und trocken, jedoch im Süden, wo vielfach Windstillen herrschen, größtentheils neblig. In Süd- und Ostdeutschland fand beträchtliche Abkühlung statt, so daß daselbst die Temperatur stellenweise unter der normalen liegt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm. 82 m Seeshöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
25. Nachm. 2	760,9	Schwach	heiter	+ 7,3
25. Abnds. 10	758,1	SW schwach	heiter Nebel	+ 2,0
26. Morgs. 6	754,5	SW schwach	trübe Reif	+ 2,0
Am 25. Wärme-Maximum	+ 8° 0 Cels.			
Wärme-Minimum	+ 1° 3			

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. November Morgens 1,84 Meter.
„ „ 25. „ Mittags 1,84 „
„ „ 26. „ Morgens 1,84 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 25. November. Des Bußtags morgen findet keine Börse statt. (Privatverf. Br.) Kreditaktien 311½, Franzosen 276½, Galizier 262, Lombarden 129 a 129½, Fest.

Frankfurt a. M., 25. November. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 311½, Franzosen 277½, Lombarden 129½, Galizier 262½, 1860er Loose 123½, österreichische Goldrente 80½, ungar. Goldrente 77, II. Orientanleihe 60, österr. Silberrente 68½, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen 74½, Darmstädter Bank 166½, 4 pCt. ungar. Goldrente 77, Wiener Bankverein —, Diskonto-Kommandit —, Fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 311½, Franzosen 277½, Galizier —, Lombarden —, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 25. Novbr. (Schluß-Course.) Fest. Der Pariser und Londoner Bankausweis, sowie die angelegte Uebernahme der ungarischen Papierrente durch die Kreditanstalt wirkten günstig.

Papierrente 77,22½, Silberrente 78,10, Defferr. Goldrente 93,80, ungarische Goldrente 119,60, 1854er Loose 122,70, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 175,50, Kreditlose 180,20, ungar. Prämienl. 125,20, Kreditaktien 363,30, Franzosen 322,00, Lombarden 150,50, Galizier 305,50, Rufs.-Dobr. 148,00, Nordbayer 164,50, Nordwestb. 228,00, Elisabethbahn 217,00, Nordbahn 2400,00, Oesterreich-ungar. Bank —, Tür. Loose —, Unionbank 142,60, Anglo-Austr. 153,30, Wiener Bankverein 139,00, ungar. Kredit 360,50, Deutsche Pläze 58,20, Londoner Wechsel 118,80, Varier do. 47,10, Amsterdam do. 97,90, Napoleons 9,42, Dukaten 5,61, Silberc. 100,00, Marknoten 58,20, russische Banknoten 1,25½, Lemberg-Gernowitsch —, Kronpr.-Rudolf 169,00, Franz-Josef —, Dux-Bodenbach —, Böhm. Westbahn —.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pandbriefe —, Elbthal 248,75, ungarische Papierrente 90,60, ungar. Goldrente 89,90, Buschtierader B. —, Ung. Präm. —, Eskompte —.

Wien, 24. November. (Abendbörse.) ungar. Kreditaktien 359,00, österr. Kreditaktien 361,00, Franzosen 320,70, Lombarden 145,50, Galizier 304,75, Anglo-Austr. —, Papierrente 77,17½, do. Goldrente 93,80, Marknoten 58,20, Napoleons 9,41, Bankverein —, Elbthal 248,25, ungar. Papierrente 90,20, 4prozent. ungar. Goldrente 89,05, 6prozent. ungar. Goldrente 119,60, Matt.

Paris, 24. November. (Schluß-Course.) Träge. 3proz. amortisib. Rente 85,70, 3proz. Rente 85,30, Anleihe de 1872 116,00, Italien. 5proz. Rente 89,10, Oesterreich. Goldrente 80½, 6prozent. ungar. Goldrente 104, 4prozent. ungar. Goldrente 77½, 5proz. Russen de 1877 92½, Franzosen 687,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 315,00, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 13,25, Türkenloose 52,75, III. Orientanleihe 60.

Credit mobilier 722,00, Spanien extér. 28½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 730,00, Societe gen. —, Credit foncier 1712,00, Egypter 353,00, Banque de Paris 1235,00, Banque d'escompte 860,00, Banque hypothecaire —, III. Orientanleihe 60, Londoner Wechsel 25,23½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Paris, 25. November. Bonaparte-Verkehr. 3proz. Rente 85 42½, Anleihe von 1872 116,20, Italiener 89,35, österr. Goldrente —, Türken 13,30, Türkenloose 53,25, Spanien inter. —, do. extér. 28½, ungar. Goldrente —, Egypter 360,00, 3proz. Rente —, 1877er Russen —, Franzosen —, Fest.

London, 25. Novbr. Ruhig. Consols 100½, Ital. 5proz. Rente 88½, Lombard. 12½, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88½, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 90½, 5proz. Türken de 1865 12½, 3½proz. fundirt. Amerikaner 104½, Defferr. Silberrente 67½, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 76½, Defferr. Goldrente 79½, Spanien 28½, Egypter 71, 4proz. preuß. Consols 100½, 4proz. barr. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 76½, Silber 51½. Aus der Bank flossen heute 200,000 Pfd. Sterl. Plagdiscont 4½ pCt.

Florenz, 25. November. 5pCt. Italien. Rente 91,52, Gold 20,49.

Petersburg, 25. November. Wechsel auf London 25½, II. Orientanleihe 89½, III. Orientanleihe 90.

Produkten-Course.

Köln, 25. November. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 24,25, per November 23,75, pr. März 23,10, per Mai 22,90, Roggen loco 21,50, per November 19,05, pr. März 17,75, per Mai 17,45, Hafer loco 17,00, Rüböl loco 31,00, pr. Novbr. —, per Mai 29,60.

Bremen, 25. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Fester. Standard white loco 7,25, per Dezember 7,25, per Januar 7,50, per Februar 7,55, per März 7,60, per August-Dezember 8,20 B. Alles Brief.

Hamburg, 25. November. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen per Nov.-Dez. 231,00 Br., 230,00 Gd., per April-Mai 228,00 Br., 227,00 Gd., Roggen per November-Dezember 181,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 175,00 Br., 173,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 58,00, per Mai 58,50, — Spiritus matt, per November 44 Br., per Dezember-Januar 43½ Br., per Januar-Februar 43½ Br., April-Mai 43½ Br. — Kaffee matt, Umfah 2000 Cads. — Petroleum still, Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., per November 7,30 Gd., per Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 25. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco mäßiges

Geschäft, auf Termine matt, per Frühjahr 12,27 Gd., 12,30 Br. — Hafer per Frühjahr 8,30 Gd., 8,32 Br. — Mais per Mai-Juni 7,10 Gd., 7,12 Br. Rohraps per August-September —.

Paris, 25. November. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,75 a 57,00, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Nov. 64,30, per Dezember 64,75, pr. Januar-April 66,00.

Paris, 25. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 31,00, per Dezember 31,00, per Januar-April 31,00, per März-Juni 31,10. — Roggen ruhig, per November 22,75, per März-Juni 22,50. — Mehl 9 Marques weichend, per November 64,00, per Dezember 64,25, per Januar-April 65,10, per März-Juni 65,25, — Rüböl ruhig, per Nov. 81,75, per Dezember 82,25, per Januar-April 79,50, per März-Juni 77,75. — Spiritus fest, per Nov. 62,00, per Dezember 61,75, per Januar-April 62,75, per Mai-August 64,00. Wetter: Veränderlich.

London, 25. November. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. Wetter: Regen.

London, 25. November. Savannazucker Nr. 12 25. Flu. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 45,260, Gerste 5800, Hafer 36,670 Drts.

Weizen ruhig, Preise nominell unverändert, Mehl und Hafer weichend.

London, 25. November. In der gestrigen Vollauction waren Kapwollen weniger fest als am ersten Tage der Auktion und nur wenig theurer als am Schluß der letzten Auktion.

Bradford, 24. November. Wolle sehr fest bei mäßiger Nachfrage; bei dem Geschäft in wollenen Garnen handelte es sich meist um inländischen Konsum, das Exportgeschäft war träge; von wollenen Stoffen waren weiche Waaren ziemlich gefragt.

Liverpool, 25. November. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mais 3 d. theurer. Mehl matt. — Wetter: Reg.

Manchester, 25. November. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Bidlow 30½, 30r Water Clayton 10½, 32r Mod Townhead 9½, 40r Mule Mayall 9½, 40r Medio Wilkinon 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Duble Weston 10½, 60r Duble courante Qual. 14½, Printers 14 ½ 8½ pfd. 97½. Ruhig.

Petersburg, 25. November. Produktenmarkt. Talg loco 58,25, per August 58,00, Weizen loco 15,50, Roggen loco 11,25, Hafer loco 5,25, — Panf loco 31,00, Leinfaat (9 Pud) loco 13,75. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 25. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 310, per März —, Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 206, pr. Mai 198, Raps pr. Frühjahr —, Herbst 1882 —, Rüböl loco 33½, pr. Herbst 33, pr. Frühjahr 34½.

Amsterdam, 25. November. Bancajinn 64.

Antwerpen, 25. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 25. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. Br., pr. Dezember 18½ Br., pr. Januar 18½ Br., per Januar-März 18½ Br. Fest.

Partypreise in Breslau am 25. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute		mittlere		geringe		Waare	
		Gösch.	Nie-ster drigt.	Gösch.	Nie-ster drigt.	Gösch.	Nie-ster drigt.	Gösch.	Nie-ster drigt.
Weizen, weißer		23 30	23 10	22 80	22 30	21 80	21 30	20 80	20 30
do. gelber		22 80	22 60	22 30	22 —	21 50	21 30	20 80	20 30
Roggen,	pro	18 10	17 80	17 60	17 30	17 10	16 90	16 80	16 30
Gerste,	100	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50	13 70	13 20
Hafer,		14 90	14 60	14 40	14 10	13 90	13 70	13 60	13 10
Erbsen	Kilog.	20 50	19 80	19 30	18 70	18 30	17 80	17 30	16 80

Festsetz. d. v. d. Handelskam-mer eingef. Kommission.		feine		mittel		ordin.		Waare	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps		25	70	24	70	23	—	—	—
Winterrüben . . .	pro	24	60	23	60	21	90	—	—
Sommerrüben . . .	100	24	50	23	—	22	—	—	—
Dotter . . .		23	—	22	25	21	50	—	—
Schlaglein . . .		25	50	24	—	21	50	—	—
do. galz. . .	Kilog.	24	—	22	50	21	50	—	—
Panffaat		17	—	16	25	—	—	—	—

Klee f. a. m. n. schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogramm 40—44—50—54 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogramm 42—48—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Raps f. u. n. sehr fest, per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark. — Leinf. u. n. unverändert, per 50 Kilogramm 9,60—9,80 Mark, fr. 8,80—9,50 M. — Lupin e. n. nur f. Dual. beachtet, per 100 Kg. gelbe 12,00—12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark. — Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kg. 30—31—33,00 Mark. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 M. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,70—16,10—16,50 M. — Weizen gut gefragt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,20 M. — Heu per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M. — Stroh: per Schock a 600 Kilogramm 36,00—38,00 Mark. — Kartoffeln, per 100 Liter, 4,00—5,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10 M. — Mehl: in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen-Panffaden 26,25—26,75 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 M.

Stettin, 25. November. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 6 Gr. N. Barom. 28,8. Wind: SW.

Weizen stille, per 1000 Rilo loco gelber 218—230 M., weißer 225—232 Mark, per November 238,5—238 M. bez., per April-Mai 224,5 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni dito, inländischer — M. bez. — Roggen matt, per 1000 Rilo loco inländischer 185—187 Mark, Sibauer Abladung — M. cif. tr. bez., per November 189—188—188,5 Mark bez., per November-Dezember 184 Mark bez., per Dezember-Januar 181,5 M. Gd., 182 M. Br., per April-Mai 172 Mark bez., per Mai-Juni 170 M. Br. — Gerste unverändert, per 1000 Rilo loco Brau- 158 bis 162 Mark, geringere 148—156 Mark, Schleifschleier — M. — Hafer unverändert, per 1000 Rilo loco neuer inländischer — M., neuer Pommerischer 145—152 M., russischer — Mark bezahlt, Schwedischer — Mark bez. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Rilo loco — M., Futter — Mark. — Mais per 1000 Rilo loco Amerikanischer 148 M. bezahlt u. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai — M. Br. — Winterrüben stille, per 1000 Rilo November 268 Mark Br., per November-Dezember — M., per Dezember-Januar — M., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 272 M. Br. — Rüböl matter, per 100 Rilo loco ohne Raß bei Kleinigkeiten 56,5 M. Br., mit Raß — Mark, per November 55,25 Mark bez., per November-Dezember 55 M. Br., per April-Mai 56,5 M. Br., per Mai-Juni — M. Gd. — Winterraps per 1000 Rilo loco — Mark Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter-pCt. loco ohne Raß 49,8 M. bezahlt, mit Raß — M. bez., per November 50,5 Mark Br., per November-Dezember 50,3 M. bez., Br. u. Gd., per Dezember-Januar — M. bez., per April-Mai 51,3 M. Br., 51,2 M. Gd., per Mai-Juni — M. Br. u. Gd., per Juni-Juli — Mark Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Str. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 238 Mark, Roggen 188,5 M., Rüböl 268 M., Rüböl 55,25 M., Spiritus 50,5 Mark. — Petroleum loco 7,9 Mark tr. bez., alte Uan — M. trans. bez., Kleinigkeiten — M. trans. bez., Regulirungspreis 7,9 M., per Dezember in einem Falle 7,7 M. tr. bezahlt. (Office-3tg.)

Produkten - Börse.

Berlin, 25. November. Wind: Süd. Wetter: Brachvoll.
 Weizen per 1000 Kilo loco 215—245 *M.* nach Qualität gefordert, fein gelb — *M.* ab Bahn bez., def. Poln. — *M.* ab Bahn November 238½ bezahlt, per November=Dezember 226—225 bezahlt, per Dezember=Januar — Markt bezahlt, per Januar=Februar — *M.* bez., per Februar=März — Markt bezahlt, per Juni=Juli — *M.* bez., per April=Mai 224½—224 bezahlt, per Januar=Februar — Markt bezahlt. Gefündigt — Zentner. Regulirungspreis — *M.* Markt. Roggen per 1000 Kilo loco 186—193 *M.* Markt nach Qualität gefordert, neu inländischer 187—191½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner 192 *M.* ab Bahn bezahlt, klammer — *M.* ab Bahn bezahlt, alter do. — *M.* ab B. bez., russischer — Markt a. R. bezahlt, feiner — *M.* ab Bahn bezahlt, defekter — Markt ab Bahn bezahlt, per November 192 bis 190 bezahlt, per November=Dezember 186—185—185½ bez., per Dezember=Januar 182½—181½ bezahlt, per Januar=Februar — Markt. per April=Mai 174—173½ bezahlt, per Mai=Juni 171—170½ bezahlt, Gefündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 191 *M.* Markt. Gerste per 1000 Kilo loco 150—200 *M.* nach Qualität gefordert. — Haser per 1000 Kilo loco 143—173 *M.* nach Qualität gefordert, russischer 144 bis 149 bezahlt, oft und weipreukischer 150—157 bezahlt, pommerischer und Udermärker 152—156 bezahlt, schlesischer 152—158 bez., böhmischer 152—158 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 147½ nom., per November=Dezember 147 nom., per Dzmbr.=Januar — *M.*, per April=Mai 150 bez., per Mai=Juni 150½ nom. Gefündigt 1000 Zitr. Regulirungspreis 149½ *M.* Markt. Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 181—215 *M.*, Futterwaare 173 bis 180 *M.* — *M.* a. B. per 1000 Kilo loco 148—154 nach Qualität gefor-

Berlin, 25. November. Die gestern gegen Schluß eingetretene Besserung der Tendenz fand heute ihre Fortsetzung und es belebten sich in Folge dessen die Umsätze auf den meist'n Gebieten, zumal aus von den auswärtigen Plätzen bessere Meldungen von den gestrigen Abendbörsen vorlagen und ebenso die Depeschen von der wiener Börse eine sehr feste Stimmung erkennen ließen. In den eintreffenden Börsentelegrammen aus Wien wurde hervorgehoben, daß die Tendenz des Geschäfts fest sei, trotzdem gerüchweise verlautet, daß im südlichen Rußland wieder Pest-Erkrankungen vorgekommen sein sollen. Der Geldmarkt zeigt eine günstige Physiognomie, wenn auch der Zinsfuß verhältnißmäßig noch immer hoch steht und wenn auch der Belongationsfäße nicht als niedrig zu bezeichnen sind, so ist das Geld für alle Zwecke leicht zu erhalten und es macht sich wenigstens

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 25. November 1881.
Preussische Fonds- und Geld-

Contst.			
Preuß. Konf. Anl.	4½	105,25	b½G
do. neue 1876	4	100,60	b½B
Staats-Anleihe	4	100,50	b½
Staats-Schuldz.	3½	99,00	b½
Ob.-Deichb.-Obl.	4½	101,00	b½
Verl. Stadt-Obl.	4	99,90	b½
do. do.	3½	95,70	b½
Schldv. d. B. Rfm.	4½		
Pfandbriefe:			
Berliner	5	107,50	G
do.	4½	103,70	G
Landfch. Central	4	100,00	b½
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25	b½
do. neue	3½	90,60	B
do.	4	100,50	b½
do. neue	4½		
R. Brandbg. Kred.	4		
Dänreuische	2½	90,50	G
do.	4	99,90	G
do.	4		
Westpr. rittersch.	3½	90,40	b½
do.	4	100,20	b½
do. I. B.	4	99,75	b½
do. II. Serie	4½	103,30	b½
Neuböhm. II. Serie	4	99,70	b½
do. do.	4½	103,10	b½G
Polensche, neue	4	100,00	b½
Sächsische	4	100,20	G
Pommersche	3½	90,00	G
do.	4	100,30	G
do.	4½	101,25	b½
Schleßische altl.	3½		
do. alte A.	4		
do. neue I.	4		
Rentenbriefe:			
Kur- u. Neumärk.	4	100,30	B
Pommersche	4	100,10	b½
Polensche	4	100,10	b½B
Preussische	4	100,10	b½B
Rhein- u. Westfäl.	4	100,60	b½
Sächsische	4	100,40	b½
Schleßische	4	100,40	G

20-Franklind.	16,20	b ₃
do. 500 Gr.		
Dollars	4,24	G
Imperials	16,68	b ₃ G
do. 500 Gr.	13,93	50 b ₃
Engl. Banknoten		
do. einl. 1000. Leipz.		
Franzöf. Banknot.	80,70	b ₃
Deferr. Banknot.	171,90	b ₃
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rubl.	216,65	b ₃

Deutsche Fonds.

Pr. v. 55	100.50	3
Pr. v. 55	144.50	3
Def. Pr. a 40 Ld.	309.50	b ₃ 3
Bad. Pr. v. 67.	133.90	b ₃
do. 35 fl. Oblig.	210.10	b ₃ 3
Wair. Präm.-Anl.	135.10	b ₃
Braunsch. 20thl.-L.	101.50	b ₃
Brem. Anl. v. 1874	100.60	B
Sächs.-Rb.-Pr.-Anl.	130.75	B
Def. St.-Pr.-Anl.	125.50	3
Gotth. Pr.-Rdbz.	121.00	b ₃
do. II Btht.	118.80	b ₃
Hamb. 50-Lthr.-L.	183.75	b ₃
Lübecker Pr.-Anl.	180.50	b ₃
Neuch. Eisenb.-Anl.	93.00	b ₃
Meininger Loose	27.60	b ₃
do. Pr.-Rdbz.	121.00	b ₃
Odenburger Loose	150.00	b ₃ 3
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	104.50	B
do. do.	108.50	3
Dtsch. Hypoth. unf.	103.50	3
do. do.	102.00	b ₃
Rein. Hyp.-Pf.	101.00	3
Redd. Gldfr.-v.-L.	100.00	b ₃
Comm. Hyp.-Rdbz.		

Bonn. G. B. I. 120	5	106,80	Ⓕ
do. II. IV. 110	5	104,00	Ⓕ
Bonn. III. rfd. 100	5	100,25	Ⓕ
Pr. G. B. G. Pr. 73.			
do. do. 110	5	115,00	Ⓕ
do. do. 115	4½		
Pr. G. B. G. Pr. 100	5	105,00	Ⓕ
do. do. rfd. 100	4½	103,00	Ⓕ
do. (1872 u. 74)	4		
do. (1872 u. 73)	5		
do. (1874)	5		
Pr. G. B. G. Pr. 120	4½	105,00	Ⓕ
do. II. rfd. 100	5	100,40	Ⓕ
Schlef. Bod.-Gred.	5	103,10	Ⓕ
do. do.	4½	105,60	Ⓕ
Stettiner Nat. Gup.	5	100,25	Ⓕ
do. do.	4½	103,25	Ⓕ
Krappsch Obligat.	5	109,50	Ⓕ

മുഖദർശനം തുടർ.

Amerik. gel. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	44	
Newyork. Stb.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	80,75 B $\frac{3}{4}$
do. Pap.-Rente	44	
do. Silber-Rente	4	66,80 G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Gr. 100 fl. 1858	—	346,00 B $\frac{1}{2}$ G
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,50 B $\frac{1}{2}$
do. do. v. 1864	—	336,00 B $\frac{3}{4}$ B
Ungar. Goldrente	6	102,70 B $\frac{3}{4}$ B
do. St.-Eisb.-A.	5	95,25 B $\frac{1}{2}$
do. Loose	—	237,00 B $\frac{1}{2}$
Italiensche Rente	5	88,20 B $\frac{1}{2}$
do. Tab.-Oblig.	6	
Rumänier	6	
Russische Loose	—	51,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,50 B $\frac{1}{2}$
do. Bodens.-Credit	5	85,40 B
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	89,60 B $\frac{1}{2}$
do. do. 1872	5	89,50 B $\frac{1}{2}$ B
do. do. 1875	44	
do. do. 1877	5	
do. do. 1880	4	74,10 B $\frac{1}{2}$ G
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,00 B
do. do. v. 1866	5	145,00 G
do. S. A. Etiegl.	5	63,40 B $\frac{1}{2}$ G
do. S. do. do.	5	86,40 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,90 B $\frac{1}{2}$
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 B
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,25 G
Parf. Anl. v. 1866	—	13,30 B $\frac{1}{2}$
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vörlgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd.	100 fl. 8 1/2.	
do.	100 fl. 2 1/2 fl.	
London	1 £fr. 8 1/2.	
do.	do. 3 1/2.	
Paris	100 fr. 8 1/2.	
Hlg. Stptl.	100 fl. 8 1/2.	
do.	do. 3 1/2.	
Wien öf.	100 fl. 2 1/2.	171,70
Wien öf.	100 fl. 2 1/2.	170,85
Petersb.	100 r. 3 1/2.	214,00
do.	100 r. 3 1/2.	212,50
Warschau	100 fl. 8 1/2.	216,00

*1) Zinssatz der Reichsbank

Beckel 5½, ihr Bombard 6½ pSt., War-
dialento in Amsterdam 4, Bremen-
Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Ha-
burg —, Leipzig —, London 5, Pa-
5, Petersburg 6, Wien 4 pSt.

dert, per November 147½ M., per November-Dezember 146½ Mark,
 per April-Mai 140½ Mark bez., per Mai-Juni 138½ Mark. Gefünd-
 digt 3000 Ztrn. Regulirungspreis 148½ M. — Weizenmehl per
 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M.
 0/1: 29,00—28,00 Mark. — Roggenmehl inkl. Sad 0: 27,50 bis
 26,50 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per November 25,30—25,1
 bez., per November-Dezember 24,80—24,65 bezahlt, per Dezember-
 Januar 24,60—24,45 bez., per Januar-Februar 24,40—24,30 bezahlt,
 Febr.-März 24,25—24,15 bez., April-Mai 23,75—23,60 bez., per Mai-
 Juni 23,35—23,20 bez., Juni-Juli — bez. Gefündigt 2000 Ztr. Regu-
 lierungspreis 25,20 M. — Delfaat 1000 Rilo Bitterapp — M.
 Bitterrübren — Mark. — Rübböl per 100 Rilo loto ohne Faß 55,0
 M., mit Faß 55,3 M., per November 56,0—55,7 bez., per November-
 Dezember 56,0—55,7 bezahlt, per Dezember-Januar 56,1—55,9 bezahlt,
 per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per März-
 April — bezahlt, per April-Mai 57,2—57,1 bez., per Mai-Juni 57,3
 Mark. Gefündigt 1600 Ztrn. Regulirungspreis 55,8 M. — Leinöl
 100 Rilo loto — M. — Petroleum per 100 Rilo loto 24,5 M.,
 per November 24,1 bezahlt, per November-Dezember 24,1 bezahlt, per
 Dezember-Januar 24,1 bez., per Januar-Februar 24,7 M., per Februar-
 März — bezahlt, per April-Mai — Mark, per Mai-Juni — bezahlt.
 Gefündigt 200 Sentnr. Regulirungspreis 24,1 Mark — Spiritus
 per 100 Liter loto ohne Faß 51,3 bezahlt, per November 52,6—53,6
 bezahlt, per November-Dezember 50,8—51,3 bezahlt, per Dezember-
 Januar 50,7—51,1 bezahlt, per Januar-Februar — Mark bezahlt, per
 Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 51,8
 bis 52,1 bezahlt, per Mai-Juni 52,0—52,3 bezahlt, per Juni-Juli 52,9
 bis 53,2 bezahlt. Gefündigt 110,000 Liter. Regulirungspreis 53,0 M.

noch nicht im entferntesten das Mißtrauen bemerkbar, das sonst in der letzten Zeit die monatliche Regulirung so erheblich erschwert hat. Allem Anschein nach wird die Ultimoliquidation einen glatten und leichten Verlauf nehmen. Die Engagementsverhältnisse scheinen sich schon in sich selbst auszugleichen, und die Nachfrage nach Geld bleibt daher eine sehr geringe. Die Kurse der Haupt-Spekulations-Papiere setzten mit Erhöhungen ein, die allerdings an sich nur wenig Bedeutung beanspruchen können. Aber eben so wenig Beachtung verdient die schnell vorübergegangene Abschwächung, die noch in der ersten halben Stunde eintrat. Von internationalen Spekulationspapieren waren österreichische Kreditbittn im Allgemeinen recht lebhaft, ihnen schlossen sich Lombarden, Franzosen, Oesterreichische Nordwestbahn und Elbthalbahn an. In inländischen Eisenbahnactien blieb der Verkehr

Banque n. Credit-Union.

Badische Bank	4	113,50	h
Bl. f. Rheinl. u. Westf.	4	39,25	b
Bl. f. Sprit- u. Br.-G.	4	67,50	b ₃ B
Berl. Handels-Ges.	4	124,50	b ₃ G
do. Kassens-Berein.	4	205,00	b ₃ G
Breslauer Dist.-Bl.	4	101,00	b ₃ B
Centralbl. f. B.	4		
Centralbl. f. F. u. G.	4		
Eoburger Credit-B.	4	90,10	b ₃
Einl. Wechselbank	4	96,75	B
Danziger Privatb.	4		
Darmstädter Bank	4	167,40	b ₃
do. Fettelbank	4	110,50	G
Deffauer Creditb.	4	97,25	G
do. Landesbank	4	121,10	B
Deutsche Bank	4	166,75	b ₃
do. Genossensch.	4	132,75	b ₃ G
do. Hyp.-Bank.	4	90,00	G
do. Reichsbank.	4	150,60	b ₃
Disconto-Comm.	4	220,10	b ₃ G
Gerar. Bank	4	92,75	b ₃ G
do. Handelsb.	4	94,25	G
Gothaer Privatb.	4	115,25	G
do. Grundcred.	4	97,75	B
Hypothek (Hilber.)	4		
Königsb. Vereinsb.	4	98,25	G
Leipziger Creditb.	4	159,80	b ₃
do. Discontob.	4	116,50	G
Magdeb. Privatb.	4	116,30	G
Meiss. Bodencr.	4	61,00	G
do. Hypoth.-B.	fr.	96,00	G
Meining. Creditb.	4	101,50	b ₃ G
do. Hypothekenb.	4	94,25	b ₃ G
Niederlausitzer Bank	4	97,00	G b ₃
Norddeutsche Bank	4	188,00	G
Nord. Grundcredit	4	49,25	G
Oesterr. Credit	4		
Petersb. Intern. Bl.	4	103,40	B
Rheinl. Landwirtsch.	4	79,00	G
Rosener Prop.-Bank	4	127,00	z
Rosener Spiritaktien	4	58,75	b ₃ G
Preuß. Bank-Anst.	4		
do. Bodencredit	4	111,10	b ₃ G
do. Centralbkn.	4	123,50	b ₃ B
do. Hyp.-Spielb.	4	94,50	b ₃ G
Produkt.-Handelsbkl.	4	76,75	B
Sächsische Bank	4	125,75	B
Schaaffhau. Banko.	4	92,50	b ₃ G
Schle. Bankverein	4	112,50	B
Südb. Bodencredit	4	142,80	G

Industrie : Sitten.

Bräuerei Pagenhof.	4	
Dannenb. Rattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	59,50 G
Dtich. Eisen- u. Bau	4	
Dm. S. u. E.	4	
Donnersmarchütte	4	60,25 B ₃ G
Dortmunder Union	4	16,00 B ₃ G
Egells Masch.-Att.	4	26,75 B ₃ G
Erismannsd. Spinn.	4	29,50 G
Flora f. Charlottent.	4	
Frisi u. Rohm. Nib.	4	77,75 B ₃
Gelsenf. u. Bergw.	4	133,75 B
George-Marienhütte	4	95,00 B ₃
Gibernia u. Cham.	4	95,75 B ₃
Immobilien (Verl.)	4	83,00 B
Kramisa, Leinen-F.	4	95,00 B
Kraushammer	4	27,75 G
Laurahütte	4	124,10 B ₃ G
Luisa Tiefb.-Bergw.	4	49,00 B ₃ G
Magdeburg. Bergw.	4	119,90 B
Marienhüt. Bergw.	4	55,00 G
Menden u. Schw. B.	4	69,90 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	42,90 B

Eisenbahn-Stationen.

Baden-Nachricht	4	46,50	b ³ Ⓔ
Altkona-Kel	4	188,00	b ³ Ⓔ
Bergische-Märkische	4	123,40	b ³
Berlin-Anhalt	4	137,10	b ³
Berlin-Dresden	4	16,80	b ³ Ⓔ
Berlin-Görlitz	4	31,50	b ³
Berlin-Hamburg	4	293,25	b ³
Bresl.-Sara.-Rebbsg.	4	99,20	b ³
hall.-Eran.-Guben	4	18,00	b ³ Ⓔ
Märkische-Posen	4	32,80	b ³ Ⓔ
Magdeburg-Beipzig	4		
do. do. Lit. B.	4		
Nordhausen-Erfurt	4	27,90	b ³
Oberfal. Lit. A. u. C.	3½	244,75	b ³
do. Lit. B.	3½	194,00	b ³
Ostpreuß. Südbahn	4	58,50	b ³ Ⓔ
Rechte Oderbahn	4	165,75	B
Rhein-Nahabahn	4	15,10	b ³
Stargard-Polen	4½	162,75	Ⓔ
Thüringische	4	213,90	b ³
do. Lit. B. u. Starg.	4	100,10	Ⓔ
do. Lit. C. u. Starg.	4½	110,60	Ⓔ
Ludwigsh.-Rheinb.	4	205,50	Ⓔ
Mainz-Ludwigsh.	4	97,60	Ⓔ
Weimar-Geisler	4	49,50	b ³

Albrechtshahn	6	86,75	b ₃
Amsterr. - Rotterdam	4	141,40	b ₃
Aussig-Teplitz	4	234,00	b ₃
Böhm. Westbahn	6	134,50	G
Bresl.-Grajewo	5		
Dur.-Görlitz	4	143,40	b ₃
Elisabeth-Westbahn	5	93,10	G
Kais. Franz Joseph	5	131,00	b ₃
Gal. (Karl Ludwig.)	5	181,00	G
Gotthard-Bahn 90%	6	74,00	G
Kaischau-Oderberg	4	63,00	b ₃ G
Leit.-Zimburg	4	12,60	b ₃ G
Deutr.-frz. Staatsb.	4		
do. Nordb.-B.	5	390,10	b ₃
do. Litt. B. Elb.	4		
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,70	G
Kronpr. Rub.-Bahn	5	72,00	b ₃ G
Russl.-Asias	5		
Rumänier	3½	61,10	G
do. Certifikate	4		
Russl. Staatsbahn	5	135,75	b ₃
do. Südwestbahn	5	64,75	b ₃
Schweizer Unionb.	4	45,00	b ₃ G
Schweizer Westbahn	4	32,20	G
Südböhm. (Bömb.)	4		
Turnau-Brag	4	129,75	b ₃ G
Turnau-Wien	4	239,50	b ₃

Eisenbahn-Stammverordnungen.

Berlin-Dresden	5	44 00	b ₃ G
Berlin-Görlitz	5	96 00	B
Halle-Sorau-Gub.	5	79 00	b ₃ G
Märkisch-Böden	5	114 10	b ₃ G
Marient.-Alamie	5	103 90	b ₃
Münster-Emschede	5	21 60	b ₃ G
Nordhausen-Erfurt	5	97 00	b ₃ B
Oberlausitzer	5	47 00	b ₃
Oels-Gneien	5	48 50	b ₃ G
Potsdam. Südbahn	5	94 40	b ₃
Potsdam-Cremburg	5	63 50	b ₃ G
Rechte Oderuf. Bahn	5	162 25	b ₃ G
Rumänische	5		
Saalbahn	5	68 50	b ₃ G
Saal-Anstutbahn	3		
Tilsit-Insterburg	5	77 10	b ₃
Weimar-Gotha	5		

Staatbahn - Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,10 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,00 ½B
Magd.-Halb. B.abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,00 G
do. C. do. abg.	5	125,00 ½B

Bromberg, 25. November. [Bericht der Handelsstammes-
Weizen still, hochbunt und glatt 220—226 Mark, hellbunt
200—216 Mark. — Roggen unverändert, sofo inländischer Brau-
178 Mark, geringere Qualität —, Mark. — Gerste keine Brau-
waare 152—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—152 Mark.
— Hafer sofo 150—160 M. — Erbsen Kochwaare 175—190 M.
Futterwaare 170—175 Mark. — Mais, Rüben, Raps ohne
Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 48,00—48,50
Mark. — Rubelfours 215,00 Mark.

Breslau, 25. November. (Antlicher Producten-Verkehr.) St. 2000 kr.
 Roggen: (per 2000 Pfd.) lauf. Monat wenig veränd. —
 Abgel. Kündigungs-Scheine: —, per November 183,50 — 182,00 bez.,
 Nov-Dez. 174 Br., per Dezemb.-Januar 172 Br., per April-Mai 170 Br.,
 — Weizen: Gefündigt — Centner, per November 226 Br., —
 Gd. — Petroleum per 100 Kilogramm losfo u. per November 143
 Br., — Gd. — Oaser Gefündigt — Centner, per November 143
 Br., per November-Dezember 141,50 Br., per April-Mai 143,00 Gd.,
 — Raps Gefündigt — Centner, per November — Br., per No-
 — Rüßl rubig. Gefündigt — Centner, losfo 66,50 Br., per No-
 vember 55,50 Br., — Gd., per November-Dezember 55,25 Br.,
 Gd., per Dezember-Januar 55,25 Br., — Gd., per April-Mai 55,25
 Br. und Gd. — Spiritus matt. Gefündigt — Liter.
 Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per November 48,60 — 80 bez.,
 — per November-Dezember 48,80 Gd., — per Dezember-Jan-
 nuar 48,90 Gd., per Januar-Februar — Gd., per Februar-März
 —, März-April —, per April-Mai 50,10 bez. u. Gd., per Mai-Juni
 50,50 Br., per Juni-Juli 51,00 Gd. — 3 in f gestern Hohenlohe-Warte
 auf Lieferung 17 bez.
 Die Farben-Commission.

sehr unbedeutend, nur Oberschlesische, Marienburger und
waren einigermaßen bevorzugt. Auch in russischen Südwestbahn
Aktien fand zu besserem Kurse einiger Verkehr statt. Industriepapiere
und ebenso die Montanwerthe waren ganz vernachlässigt. Anlagen
Papiere fanden nur geringe Beachtung. Russische Werthe eher
etwas schwächer. Per Ultimo notiren: Franzosen 553,50—556,50 bis
554,50, Lombarden 258—257,260,50—258,50, Kreditaktien 624,50
bis 627—624, Wiener Bank-Verein 238 Geld, Darmstädter Bank
167, Disconto = Kommandit = Antheile 221,50—220,25, Deutsche Bank
165,70—165,60—165,25, Dortmunder Union 102½, Laurahütte 124,50
bis 124,70—124,40. Der Schluß war schwach. — Privatdisconto
5 bis 4½ Prozent.

Stumpf-Gamm
Niederfchl. St. Carl.

thein. St. A. abg.	6 1/2	162,00	Ⓒ
do. neue 4proc.	5	158,80	b 1/2
do. Lit. B. gar.	4	100,40	b 3/4

Eisenbahn - Prioritäts -			
Obligationen.			
Bad.-Mairisch	4 1/2	99,90	Ⓒ
do. do. II.	5	100,00	Ⓒ
do. do. III.	5	100,00	Ⓒ
Berg.-Mairische I.	4 1/2	102,40	Ⓒ
do. II.	4 1/2	102,40	Ⓒ
do. III. u. St. g.	3 1/2	93,00	b 1/2
do. do. Litt. B.	3 1/2	93,00	b 1/2
do. do. Litt. C.	3 1/2	93,00	b 1/2
do. IV.	4 1/2	102,40	Ⓒ
do. V.	4 1/2	102,40	Ⓒ
do. VI.	4 1/2	103,50	b 3/4
do. VII.	4 1/2	102,50	b 3/4

[illegible]

do.	do.	II	4	
do.	do.	III	4½	
do.	Doth. u. Elb.	Fr	1	
do.	do.	II	1½	
do.	Dortm.	Soef	4	
do.	do.	II	4½	
do.	Rorb. Fr.	B.	4	102,30
do.	Ruhr. R.	Gl.	4	
do.	do.	II	4½	
do.	do.	III	4	
Berlin-Inhalt	A.		4½	
do.	B.		4½	
do.	Litt. C.		4½	102,50
Berlin-Götting			4½	
do.	do. Litt. B.		4½	102,10
Berlin-Gasburg	I.		4	100,10
do.	do.	II	4	100,10
do.	do.	III	4½	103,10
Brl.-Ptesh. R.A.B.	A.		4	100,30
do.	do.	C.	4	100,30
do.	do.	D.	4½	103,90
do.	do.	E.	4½	102,75
Berlin-Stettin	I.		4	
do.	do.	II	4	100,50
do.	do.	III.	4	100,50
do.	IV. v. St.	g.	4	100,50

DO. VI.	DO.	1
DO. VII		41

Presl. Sam. Feist.	4 1/2	103,00 B
do. do. Litt. G.	4 1/2	
do. do. Litt. H.	4 1/2	
do. do. Litt. I.	4 1/2	
do. do. 1876	5	
Sohn-Kinden IV.	4	100,30 G
do. do. V.	4	100,30 G
do. do. VI.	4 1/2	103,60 b ₃ G
Salle-Soran-Guben	4 1/2	103,50 B
do. do. C.	4 1/2	103,50 B
Sannow-Altenbf. I.	4 1/2	
do. do. II.	4 1/2	
do. do. III.	4 1/2	
Städt. Hofener	4 1/2	103,00 b ₃ G
Strain-Rudwigsf.	4 1/2	102,25 G
do. do.	5	105,30 b ₃ B
Thagb.-Galberstadt	4 1/2	
do. do. de 1861	4 1/2	102,60 G
do. do. de 1873	4 1/2	102,75 b ₃
do. Zeim. A.	4 1/2	104,50 b ₃ G
do. do. B.	4	100,30 G
do. Wittenberge	4 1/2	
do. do.	3	85,00 B
Wiederichl.-Härf. I.	4	100,00 G
do. II. a 32 ¹ /2 Hfr.	4	
do. Obf. I. u. II.	4	100,25 B
do. do. III. conu.	4	
Oberschleßische A.	4	
Oberschleßische B.	5 1/2	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3 1/2	93,75 G
do. F.	4 1/2	
do. G.	4 1/2	
do. H.	4 1/2	103,60 G

Überlief. 5. 1869	4	
Do. 2. 1873	4	100 6

do.	n. 1874	4 $\frac{1}{2}$	104,00
	Brieg-Reiße	4 $\frac{1}{2}$	
do.	Kof.-Odero.	4	
do.	do.	5	
do.	Pied.-Kogb.	3 $\frac{1}{2}$	
do.	Starg.-Pol.	4	
do.	do.	4 $\frac{1}{2}$	
do.	do.	II.	
do.	do.	III.	
Preuß.	Südbahn	4 $\frac{1}{2}$	
do.	Litt. B.	4 $\frac{1}{2}$	
do.	Litt. C.	4 $\frac{1}{2}$	
Rechte-Ober-Elber		4	102,75 G
Rheinische		4	
do.	n. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$	
do.	n. 1858,	60	102,60 H^{G}
do.	n. 1862,	64	102,60 H^{G}
do.	n. 1865		102,60 H^{G}
do.	1869, 71, 73	4 $\frac{1}{2}$	102,60 G
do.	n. 1874, 77	4 $\frac{1}{2}$	
Rh.-Rabe n. St. g.		4 $\frac{1}{2}$	103,25 G
do.	II.	4 $\frac{1}{2}$	103,25 G
do.	do.	4 $\frac{1}{2}$	
Schleswiger		4 $\frac{1}{2}$	
Thüringer	I.	4	100,00 G
do.	II.	4 $\frac{1}{2}$	
do.	III.	4	100,00 G
do.	IV.	4 $\frac{1}{2}$	102,50 G
do.	V.	4 $\frac{1}{2}$	102,50 G
do.	VI.	4 $\frac{1}{2}$	103,00 G

Fremdländische Prioritäten.

Eilabeth-Weßbahn	5	86,50	ba
Schl. Karl-Ludwig	1	94,00	ba
do. do.	II	94,00	ba
do. do.	III	94,00	ba
do. do.	IV	94,00	ba
Bemberg-Gernom	I	81,00	ba
do.	II	85,40	ba
do.	III	81,70	ba
do.	IV	80,75	ba
Nähr.-Schl. C-B.	fr.	47,30	ba
Deherr.-Frz.-Eisb.	3	379,00	ba
do. Ergänzb.	3	360,80	ba
Deherr.-Frz.-Eisb.	5	104,30	ba
do. II. Em.	5	104,30	ba
Deherr. Nordwest.	5	88,20	ba
deh. Nordstb. Lit. B	5	86,70	ba
do. Gelb-Priorit.	5		
Rafschau-Doro. gar.	5	81,40	ba
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,40	ba
do. do.	5	84,10	ba
do. do.	5	84,10	ba
do. do.	5	94,50	ba
Hab-Gratz Pr.-A.	4	84,75	ba
Reichenb.-Pardubitz	5	280,00	ba
Südböhm. (Lomb.)	3	280,10	ba
do. do. neue	3		
do. do. Priorit.	3	1875	ba
do. do.	3	1876	ba
do. do.	3	1877	ba
do. do.	3	1878	ba
do. do. Oblig.	3	99,90	ba
Brest-Grajewo	5	92,00	ba
Charlow-How g.	5		
do. in Lfr. a 20	5	92,10	ba
Chart.-Krementich.	5	96,00	ba
Telez-Drel. gar.	5	95,50	ba
Koslow-Woron. gar.	5	99,00	ba
Koslow-Woron. Ob.	5	87,00	ba
Kursk-Charf. gar.	5	95,50	ba
A.-Chart.-Hf. (Obf.)	5	86,70	ba
Kursk-Kiem. gar.	5	100,20	ba
Lofowo-Semast.	5	83,60	ba
Mosko-Nijan. g.	5	102,50	ba
Mosk.-Smolenst. g.	5	97,40	ba
Schuja-Pwanow.	5	95,20	ba
Warsch.-Tereszp., g.	5	98,10	ba
do. kleine, g.	5	98,60	ba
Warschau-Biern.	II	138,25	ba
do.	III	102,50	ba
do.	IV	102,00	ba
Zarskoe-Selo	5	71,90	ba